

„Hardcore in your face“

VORTRAG UND DISKUSSION **23.09.2016**

Der fünfte Projektbaustein der "Operation Languste" baute auf dem ersten auf. Gemeinsames Thema war die Hardcore-Musikszene. Der Referent, Kay Herrmann, ist Autor des Buchs „Hardcore in your face“, das sich mit der Hardcoreszene als Jugendsubkultur in Ostdeutschland seit 1990 beschäftigt.



Zunächst wurde die Entstehung des Hardcore in Europa und Deutschland erläutert, unter Bezugnahme auf den Film „N.Y.H.C.“, den sich alle anwesenden Jugendlichen schon auf der ersten Veranstaltung angeschaut hatten. Hardcore entwickelte sich aus dem Punk heraus als eine Stilrichtung, in der Politik eine wichtigere Rolle spielte. In Ostdeutschland wurden Schallplatten und Konzerte erst nach der Wende jungen Menschen zugänglich.

Kernthema des Vortrags war die Gewalt innerhalb der Szene. Sie wird als Teil der Konzerterfahrung betrachtet und offen ausgeübt („Moshpit“). Es wurde auf Begriffe wie physische, psychische und strukturelle Gewalt eingegangen. Anhand von Beispielen aus der Lebenswelt der Jugendlichen wurden Begrifflichkeiten wie positive Gewalt, negative Gewalt und notwendige Gewalt herausgearbeitet.

Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen wie:

„Warum besuche ich bewusst Konzerte wo Gewalt offen ausgeübt wird?“, „Warum wird Gewalt ausgeübt?“ und „Wie erlebe ich diese Form der Gewaltausübung?“.

Ein weiteres Thema war das Verhältnis von Hardcore und Politik. Wie viele andere Musikstile, wird Hardcore von Rechts-extremisten für Propagandazwecke instrumentalisiert, nicht zuletzt wegen seines Umgangs mit Gewalt. Viele Bands haben deshalb ihre antifaschistischen Einstellungen klar und deutlich in ihren Texten zum Ausdruck gebracht, um sich abzugrenzen.

